

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 186 (2020)

**Heft:** 12

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Schneider, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Liebe Leserin, lieber Leser

Das erfreuliche JA zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge stellt keine Strategie für die weitere Gestaltung und Entwicklung der Verteidigungsfähigkeit der Schweiz und insbesondere der Armee dar. Das gilt auch für die nun zu beschaffende, ergänzende,

Bodengestützte Luftverteidigung (BODLUV). Diese beiden Elemente stellen eine Voraussetzung dazu dar. Kampfflugzeuge und BODLUV sind unabdingbare Bausteine für die Verteidigung, unabhängig von der gewählten Verteidigungsstrategie. Umgekehrt ist damit auch ausgesagt, dass ohne Kampfflugzeuge und BODLUV jede Verteidigungsstrategie a priori zum Scheitern verurteilt ist.

In Anbetracht der alternden F/A-18 Flotte, der seit 1999 fehlenden Langstrecken-Flab (BL-64 Bloodhound), der obsoleten Kurzstrecken-Flab und dem erst in relativ weiter Zukunft folgende Zulauf des NKF ist nun buchstäblich fünf vor zwölf, um die Verteidigungsstrategie der Schweiz für die nächsten etwa 30 Jahre zu planen, zu genehmigen und umzusetzen. Denn nach der Beschaffung NKF und BODLUV steht die (über)fällige Erneuerung des Heeres an und diese sollte mit der Verteidigungsstrategie kongruent sein.

Die folgenden Überlegungen beziehen sich ausschliesslich auf den Fall Verteidigung, der einzigen Daseinsberechtigung der Armee; sie muss dazu beitragen, einen Krieg zu verhindern und ihn wenn nötig abzuhalten. Andere Aufgaben wie Konferenzschutz, Luftpolizei, Hilfe bei Katastrophen und Friedensdienst im Ausland sind auch wichtig, sie können aber alle von einer Verteidigungsarmee nebenher wahrgenommen werden.

Eigentlich gibt es nur eine fundamentale strategische Frage: Halten wir an der Neutralität und der Bereitschaft fest, uns autonom zu verteidigen, wie wir das in den beiden Weltkriegen und im Europa der Nationalstaaten mit Erfolg getan haben oder ist es besser, dies im Rahmen eines Bündnisses zu tun? Die (europäische) Welt hat sich seither fundamental verändert. Im Sog der Bedrohung durch die Sowjetunion entstand 1949 die NATO als westeuropäisches Verteidigungsbündnis. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Warschauer Paktes ist sie stetig gewachsen und umfasst heute 28 europäische Staaten plus die USA und Kanada.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft in der NATO liegen auf der Hand: Eine Aggression durch einen Mitgliedstaat kann praktisch ausgeschlossen werden, die Dissuasionswirkung ist immens, Aufgaben können aufgeteilt werden und vieles mehr. Die Nachteile sind ebenso klar: Die grossen Mitgliedstaaten, allen voran die USA, befehlen; wir bestimmen nicht mehr souverän wann, wo und wozu unsere Armee eingesetzt wird, ganz generell wird unsere politische Freiheit eingeschränkt. Abstimmungen zu Themen, die die Verteidigung betreffen, kann es nicht mehr geben.

Die NATO erwartet von ihren Mitgliedstaaten, dass sie einen relevanten Beitrag leisten; sie setzt das um in ein Verteidigungsbudget und fordert dafür von ihren Mitgliedstaaten zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Die Zielsetzung Krieg verhindern und wenn nötig abhalten wird von der NATO mit hoher Wahrscheinlichkeit erfüllt.

Die Alternative autonome Verteidigung kennen wir, ihre Vor- und Nachteile bedürfen keiner Beschreibung. Es muss dabei aber darum gehen, dass die Armee in die Lage versetzt wird, wirksam und nachhaltig zur Kriegsverhinderung beizutragen und in allen Lagen und bei allen Bedrohungen einen Angriff auf unser Land abhalten zu können; diese zweite Forderung ist nicht verhandelbar.

Nichts Neues? Doch: Wir tun weder noch!

Unsere heutige Armee, mit einem Budget von etwa 0,7% vom BIP, ist weder NATO-tauglich noch erfüllt sie die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger, die in ihr dienen oder ganz schlicht als Steuerzahlerinnen und Steuerzahler für sie aufkommen. Sie ist bestandes- und ausrüstungsmässig nicht verteidigungsfähig und schon gar nicht dissuasionsfähig. Es ist fünf vor zwölf!

*Peter Schneider*

Peter Schneider, Chefredaktor  
peter.schneider@asmz.ch

Technologie der nächsten  
Generation, um zukünftige  
Generationen zu schützen



Die F-35 ist das einzige Kampfflugzeug, welches in den nächsten 50 Jahren relevant sein wird. Dank weitreichenden Mitteln zur Zielerkennung sowie fortschrittlichen, zu einem einheitlichen Bild zusammengeführten Sensoren, eignet sich die F-35 optimal für den Luftpolizeidienst und zum Schutz der Landesgrenzen. Mit der F-35 ist der Schweizer Luftraum, und somit die Schweizer Unabhängigkeit und Neutralität, in den kommenden Jahrzehnten bestens geschützt. Die F-35 ist der fortschrittlichste Jet der Welt, gebaut um gegen aktuelle und zukünftige Bedrohungen bestens gewappnet zu sein.  
Erfahren Sie mehr unter [www.lockheedmartin.ch](http://www.lockheedmartin.ch).

Lockheed Martin. Ihre Mission ist unsere.®

**F-35 LIGHTNING II**

NORTHROP GRUMMAN | BAE SYSTEMS | PRATT & WHITNEY

— LOCKHEED MARTIN —